

Fremdrassen in Sachsen.

(Aus der Erhebung des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP.).

Von Joachim Römer.

Mit 36 Abbildungen.

Diese Arbeit ist im Anschluß an eine Untersuchung des Verfassers in einem mitteldeutschen Kreise durch Mitarbeiter des Rassenpolitischen Amtes im Gau Sachsen zusammengetragen worden. Auf genaue rassenkundliche Messungen im Einzelfall wurde verzichtet. Der Zweck soll sein, einen Überblick über Zahl und Art der Mischlinge mit Einschlägen europäischer Rassen in Sachsen zu bekommen. Juden und Judenmischlinge blieben dabei außer Betracht.

Die Judenfrage hat durch die Gesetzgebung ihre Regelung gefunden. Damit ist der wesentlichste Teil der Fremdrassenfrage gelöst. Es kommt nun darauf an, sich ein Bild von den europäischeren Einschlägen und Einsprengeln zu machen, mit denen wir neben dem jüdischen Volk und seinen Mischlingen zu rechnen haben. Es gibt außer den Juden in Deutschland das Volk der Zigeuner, das eine zwar vielfach sich in Mischungen auflösende aber immerhin im Kern noch klar erkennbare Volksgemeinschaft ist. Anders liegen die Fälle, in denen europäischer, also meistens farbige oder vorderasiatische Einschläge in deutsche Sippen gekommen sind. Hier ist keine Trennung dieser Mischlinge durch Volkstumsgrenzen von den Deutschblütigen vorhanden. Die Gefahr einer weiteren Vermischung ist also hier ohne Zweifel am größten.

Das Ergebnis unserer Erhebung soll dementsprechend in zwei Teilen wiedergegeben werden, der erste Teil in diesem Heft betrifft ausschließlich die Zigeuner, der zweite Teil im nächsten Heft die übrigen Einschläge.

Die Zigeuner:

Die Zahl der Zigeuner im Deutschen Reich ist nicht einwandfrei festzustellen. Man kann zwischen 2000 und 20 000 schätzen, je nachdem, ob man die Zigeunermischlinge dazurechnet. Dem echten Zigeunervolk haben sich bei uns tausende asoziale, haltlose Menschen im Laufe der Jahrhunderte angeschlossen, die sich mit den Zigeunern vermischen haben. Es ist deshalb bei einem sehr großen Teil der in Deutschland auftauchenden „Zigeuner“ nur schwer eine Grenze gegenüber den asozialen, einheimischen Landstreichern zu ziehen. Keinesfalls kann man aber andererseits von einer völligen Auflösung des Zigeunervolkes reden. Wir haben auch in Deutschland noch viele echte (Rasse-) Zigeuner, die sich auch äußerlich sofort von unserer Bevölkerung unterscheiden lassen. Seit dem Auftreten der Zigeuner, die in Deutschland erstmalig im Gau Sachsen und zwar im 15. Jahrhundert erschienen sind, haben sich leider immer wieder Teile von ihnen mit Deutschen verbunden. Es entstanden auf diese Weise Zigeunersiedlungen wie Berleburg, Pirmasenz, Gehaus und Flockberg; ähnliche Siedlungen werden in Berlin zur Dauereinrichtung, dort sollen es jetzt 13 Siedlungen und Dauerlager mit 1600 Köpfen sein. Die Zigeuner stammen ursprünglich aus Indien, was auch die hier wiedergegebenen Rassenbilder sehr wohl glauben lassen. Zu uns kamen sie über den Balkan, wo sie angeblich in der Zahl von mindestens einer Million vorhanden sind. Überall leben die Zigeuner im wesentlichen als Nomaden, d. h. sie ziehen von Ort zu Ort. Sie ernähren sich dabei auf dem Balkan teilweise durch die Ausübung von Handwerken, wozu ihnen in Deutschland keine Möglichkeit mehr gegeben ist. Dort wie hier ist ihre zusätzliche Erwerbsquelle das Stehlen. Die sehr zahlreichen Versuche, die Zigeuner irgendwo als Bauern oder Städter sesshaft zu machen, haben niemals zu den gewünschten Ergebnissen geführt. Als Bauern hat man sie überhaupt niemals ansetzen können, sie sind einfach davon-gelaufen. Soweit im übrigen eine Ansiedelung gelungen ist, hat es sich wohl in

jedem Falle bereits um eine Mischlingsbevölkerung gehandelt, wie auch die schon erwähnten Zigeunersiedlungen in Deutschland heute vorwiegend von Mischlingen bewohnt sind. In diesen Siedlungen finden sich oft ausschließlich Asoziale, die entweder gar nicht, oder nur gelegentlich arbeiten, teilweise auch als Hausierer tätig sind. In den Großstädten mieten sich die Zigeuner und ihre Genossen mitunter den Winter über leere Wohnungen, die sie als Stützpunkte für ihre Tätigkeit als Wahrsager, Händler und Schausteller benutzen und im Frühling wieder verlassen, um weiter zu ziehen.

Die hier gezeigten Bilder stammen ausnahmslos von umherziehenden Zigeunern. Da in den Siedlungen nur wenige echte Zigeunerfamilien vorhanden waren, die sich stark verbreitet haben, werden dort auch immer wieder nur wenige Typen auftauchen. Über die rassische Beschaffenheit der wandernden Zigeuner und damit eher des ganzen echten Volkes geben dagegen die hier gezeigten Bilder Aufschluß. Man kann von einer rassischen Einheitlichkeit der Zigeuner nur sehr bedingt sprechen. Die rassischen Bestandteile sind verschiedenartig, trotzdem hat man bei vielen Köpfen das Gefühl, daß es sich hier um eigentliche typische Erscheinungen handelt. Daneben ist auf einigen Bildern deutlich ein stärker europäischer Einschlag zu erkennen. Ein Vergleich mit Zigeunerbildern vom Balkan ergab wiederholte Übereinstimmung.

Durch Vermischung mit Deutschen ist die zigeunerische Eigenart verhältnismäßig wenig beeinträchtigt worden, keinesfalls hat die Vermischung im ganzen zu einer besseren sozialen Bewährung der Zigeuner geführt. Das hat seine Ursache offensichtlich darin, daß sich in der Regel nur asoziale und verkommene Menschen mit Zigeunern verbinden. Die Zigeunermischlinge verlieren dann zwar mit der Zeit meistens die angestammte Zigeunersprache und geben auch sonst das meiste von dem auf, was der Zigeuner an Brauchtum und Glauben besitzt. Das Stehlen und Betrügen und die übrige verbrecherische Belastung ist jedoch auch bei den Mischlingen ebenso ungeschmälert voll vorhanden, die man deshalb in sozialer Hinsicht den Zigeunern zurechnen kann.

Der Glaube an die Möglichkeit, Menschen zu nützlichen Mitgliedern der Gemeinschaft zu erziehen, deren Veranlagung ihnen ein Einfügen in ein geordnetes und arbeitsames Leben gar nicht gestattet, hat sich als ein Irrglaube erwiesen. Die Zigeuner und ihr Anhang bieten uns gerade dafür den besten Beweis. Jede zukünftige Regelung der Zigeunerfrage wird auf dieser Erkenntnis aufbauen müssen. Die Erfahrung hat uns gelehrt, daß durch Ansiedlung die Eigenschaften nicht beseitigt werden, die den Zigeuner als Nomaden in Deutschland unerträglich machen. Dagegen wird durch die Ansiedlung die Gefahr der Vermischung sehr vergrößert, die nicht nur aus grundsätzlichen sittlichen Erwägungen heraus wegen der Fremdrassigkeit der Zigeuner abzulehnen ist, sondern auch geradezu die Züchtung asozialer und verbrecherischer Sippen bedeuten würde. Deutschland kann dem fahrenden Volk nicht mehr die rechten Möglichkeiten bieten. Raub, Diebstahl, und die gefährlichste Rassenmischung können nicht aus einer romantischen Neigung zu dem fremden Zigeunervolk einfach in Kauf genommen werden. In diesem Zusammenhang ist auf die Notwendigkeit hinzuweisen, die Zigeuner im Schrifttum, im Film und Theater künftig nicht mehr, wie bisher so häufig, ganz unwahr und idealisiert hinzustellen, sondern sie mit den Eigenschaften zu benennen, durch die sie auszeichnen.

Schrifttum: v. Boetticher: Zigeuner in Baugen und Umgegend, in Baugener Geschichtsbeilage 1924, Heft 4. — Paul: Rassen- und Raumbeschichte des Deutschen Volkes, S. 344. J. S. Lehmanns Verlag 1935. — M. Blod: Zigeuner. Bibliographisches Institut A.G., Leipzig 1936. — O. Singer: Studien an zwei asozialen Zigeunermischlings Sippen, 1937 bei Justus Christ, Gießen. — K. Krämer: Rassistische Untersuchungen an den Zigeunerkolonien Laue und Altengraben bei Verleburg. — R. Ritter: Ein Menschen-schlag, bei Georg Thieme, Leipzig 1937. — J. Römer: Zigeuner in Deutschland, in „Volk und Rasse“ Heft 4, 1934. — Ders.: Fremdrassen in Deutschland, in „Volk und Rasse“ Heft 3, 1936.

Anschrift des Verf.: Großenhain, Sachsen.



Orientalisch mit vorderasiatischem Einschlag



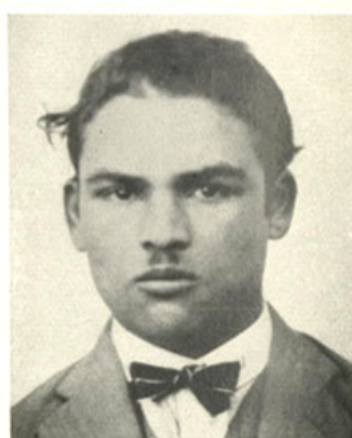
Vorwiegend orientalisches



Vorwiegend orientalisches-mitteländisches



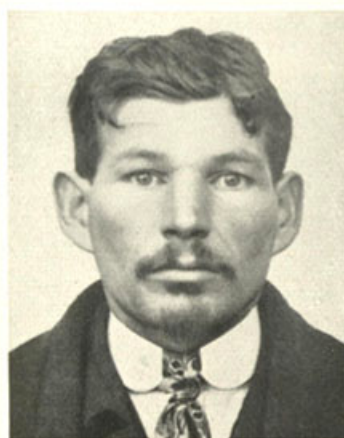
Starker nordischer Einschlag



Mongolider Einschlag



Orientalisch mit starkem mongol. Einschlag



Orientalisch mit ostbaltischem Einschlag



Orientalisch mit mongolischem Einschlag



Orientalisch mit mittelländischem Einschlag



Mit nordischem Einschlag



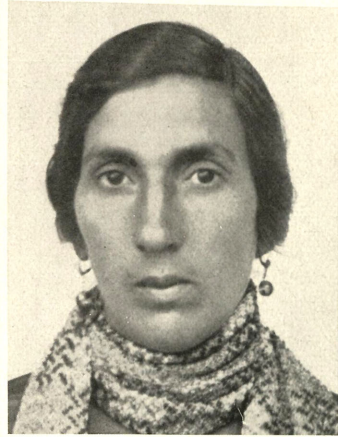
Dorwiegend orientalisçh



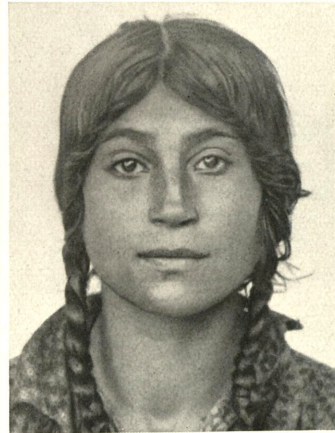
Orientalisçh, vorderasiatisçh-östlisçhe Misçhung



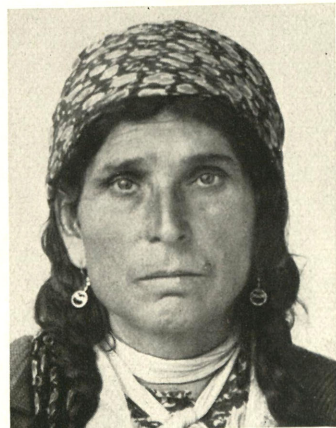
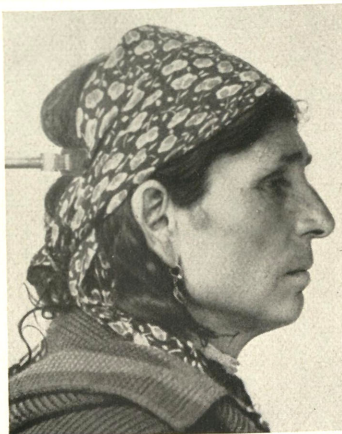
Dorwiegend orientalisçh



Darwiegend orientaliſch



Darwiegend orientaliſch



Orientaliſch mit dinariſchem Einſchlag



Orientalisch mit nordischem Einschlag



Orientalisch mit vorderasiatischem und ostischem Einschlag



Mit ostischem und nordischem Einschlag



Vorwiegend ostisch-ostbaltisch